

Ammergau“ debut. Er begann mit kleinen und stummen Rollen, spielte aber bald jugendliche Helden und Liebhaber. So verkörperte K. auf den Gastspielreisen der Meininger, die ihn u. a. nach Berlin, St. Petersburg, Moskau, Prag, Leipzig, München, Kopenhagen und Stockholm führten, Max Piccolomini, Karl Moor, Melchthal, Kosinsky, Jaromir, etc. 1889 wurde K. an das neugegründete Dt. Volkstheater nach Wien berufen und debut. hier am 12. 9. als Prinz in „Maria Magdalena“ von Lindau. Als temperamentvoller, strahlender Heldendarsteller wurde er rasch der Liebling der Wiener. 1895 holte ihn Burckhard (s.d.) an das Burgtheater, wo er neben Don Carlos, Romeo, Mortimer u. a. 1895 den Fritz Lobheimer in Schnitzlers „Liebele“ und 1896 das Fritzchen in Sudermanns „Morituri“ kreierte, sonst aber nicht den erhofften Wirkungskreis fand, daher 1898 an das Dt. Volkstheater zurückkehrte und hier bis zu seinem Tod seine große schauspieler. Vielseitigkeit unter Beweis stellen konnte. Er spielte im klass. und modernen Drama, im Volks- und Salonstück und im Lustspiel Naturburschen, Liebhaber, Helden und später Väterrollen, ernste und kom. Chargen. Immer Realist, schuf K. ohne jede Übertreibung, scharf charakterisierend, geradlinige und lebenswürdige Gestalten. Komplizierte Naturen gelangen ihm weniger. K. wirkte am Dt. Volkstheater auch als Regisseur. Er war seit 1890 mit der Schauspielerin Elsa Sed(e)lmayr verheiratet.

Hauptrollen: Karl Moor; Max Piccolomini; Jaromir; Carlos; Rustan; Posas; Faust; Othello; Pfarrer v. Kirchfeld; Schalanter (Das 4. Gebot); Oswald (Gespenster); Kaplan (Jugend); Architekt Ullrich (Die Wienerinnen); Weiring (Liebele); etc.

L.: *Neues Wr. Journal* vom 28. 5. 1929, 21., 22. und 25. 1. 1933; *Neues Wr. Tagbl.* vom 16. 11. 1929, 20. und 21. 1. 1933; *Österr. Volksztg.* vom 27. 10. 1929 und 17. 1. 1943; *N. Fr. Pr.* vom 1. und 2. 9. 1905, 20. und 21. 1. 1933; *Dt. Bühnenj.*, 1934, S. 99; *H. Glücksmann, V. K.*, 1923; *O. M. Fontana, Wr. Schauspieler von Mitterwurzer bis M. Eis, 1948; Eisenberg; O. G. Flüggens, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Kosch, Theaterlex.; Eisenberg, 1891–93; Kosel; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Katalog der Portrait-Smlg., 1892; Rub; 175 Jahre Burgtheater, hrsg. von der Bundestheaterverwaltung, 1954; H. Bahr, *Wr. Theater, 1899; 10 Jahre Meininger, in: Archiv für Theatergeschichte, Bd. 1, 1904; M. Burckhard, Theater, 2 Bde., 1905; K. Glossy, 40 Jahre Volkstheater, 1929.* (Futter)*

Kutschera von Woborsky Oswald, Kunsthistoriker. * Prag, 23. 3. 1887; † Wien, 8. 4. 1922. Stud. an der Univ. Wien Kunstgeschichte unter Dvořák (s.d.) und war von 1909–11 ao. Mitgl. des Inst. für österr. Geschichtsforschung. Das spezielle For-

schungsgebiet K.s waren Stud. über die italien. Barockmalerei, besonders über Tiepolo und seinen Sohn Domenico, dessen Künstler. Persönlichkeit er erstmalig herausstellen und von Werke des Vaters trennen wollte. An der Vollendung seiner Arbeiten wurde der Zeit seines Lebens schwächliche K. durch seinen frühen Tod gehindert. Sein gesamter wiss. Nachlaß ging in den Besitz des II. Kunsthist. Inst. der Univ. Wien über. Die interessante Smlg. von Bildern und Handzeichnungen (besonders italien. Barock) vermachte er dem österr. Staate. Sie befindet sich heute in verschiedenen Wr. Museen, wie dem Kunsthist. Mus., der Österr. Galerie und der Graph. Smlg. Albertina.

W.: *Der Dom zu Traù, phil. Diss.* Wien, 1911; *Sebastianos Arbeiten in Turin, in: Monatshe. für Kunstwiss.* 1915; *Zu A. Pozzos Fresken in Mondovi, ebenda, 1917; Das Skizzenbuch des A. Brustolon im Museo Civico zu Belluno, in: Kunst und Kunsthandwerk, 1919; Die Fresken der Puritätakapelle in Udine und die Kunst D. Tiepolos, in: Jb. der preuß. Kunstsmg., 1920; Die Neuentdeckung der Tiepolofresken im großen Saal des Kastells zu Udine, in: Repertorium für Kunstwiss., Bd. 43, 1922; etc.*

L.: *Kunstchronik und Kunstmarkt, N. F. 33, 1921/22, S. 538 ff.; Belvedere, 1922, S. 126 f.; MIOG, Bd. 41, 1926, S. 378 f.; Santifaller, n. 295.* (Krasa-Florian)

Kutschker Johann Rudolf, Kanonist und Fürsterzbischof. * Wiese (Loučky, österr. Schlesien), 11. 4. 1810; † Wien, 27. 1. 1881. Stud. in Olmütz und Wien, 1833 Priesterweihe, 1834 Dr. theol., 1835 Prof. der Moral an der Univ. Olmütz, 1837 Dekan, 1844 Rektor. Daneben war er Sekretär, dann Rat des Konsistoriums, 1843 Kanzler, Hofkaplan. 1848 verhindert er durch seine loyale Haltung den Aufruhr in Mähren. 1852(–62) wurde er Hof- und Burgpfarrer und Obervorsteher des Frintaneums in Wien. 1853 Infulierter Abt von Pagnary. 1857–76 war er als Ministerialrat im Min. für Cultus und Unterricht tätig. 1861 Dompropst, 1862 Generalvikar, Titularbischof von Carre und Päpstlicher Thronass. 1876 Fürsterzbischof von Wien, 1877 Kardinal. Als vertrauter Mitarbeiter Rauschers hatte K. wesentlichen Anteil am Zustandekommen des Konkordates von 1855, wirkte aber dann als Referent im Min. für Cultus und Unterricht an den kirchenpolit. Gesetzen der liberalen Periode mit. K. gilt als typ. Vertreter des Verhältnisses von Kirche und Staat nach dem Ausklang des Josephinismus im Österr. des 19. Jh. Sein Bestreben war, den kirchlichen Frieden zu erhalten und dem Land kirchenpolit. Wirren zu ersparen. Durch seine Klugheit und maßvolle Haltung vermochte er daher